



Der Kreisausschuss



HESSENS MITTE • WISSEN
WIRTSCHAFT & KULTUR

Pressemitteilung

Einblicke durch die Dunkelheit

Landrätin Anita Schneider nimmt an „Dark Dinner“ teil – Einmal im Monat bietet Achim Kraft im „Jhring’s“ ein Menü, um für die Welt von blinden Menschen zu sensibilisieren

Gießen. Es riecht nach ein wenig nach Rauch. Der Rest ist Dunkelheit. So die ersten Eindrücke bei dem „Dark Dinner“. Einmal im Monat findet in „Jhring’s Wirtsstuben“ in der Ludwigstraße ein Menü mit drei Gängen in einem komplett abgedunkelten Nebenraum statt. Den Tischservice übernehmen vier blinde und sehbehinderte Menschen, die mit dem Angebot ihre Situation für andere spürbar machen wollen. Landrätin Anita Schneider hatte im Vorfeld oft mit Sven Germann, dem Vorsitzenden der Bezirksgruppe Gießen–Oberhessen des Blinden- und Sehbehindertenbundes, über dieses Angebot gesprochen und war neugierig geworden.

Ihre Erfahrung nach drei Stunden in völliger Dunkelheit: „Man fühlt sich zunächst hilflos, hat Angst sein Wasserglas umzuschütten oder den Teller mit den Leckereien nicht zu finden.“ Schwierig sei es auch, das Fleisch zu schneiden, das man nicht sieht oder nicht zu wissen, wo die Beilagen auf dem Teller angeordnet sind. „Gut, dass jetzt niemand sieht, wie ich hier versuche zu essen“, hat sie währenddessen gedacht. „Neben diesem Erlebnis“, so die Landrätin weiter, „wächst der Respekt vor jenen Menschen, die mit dieser Behinderungen ihren Alltag bewältigen, aber auch die Sensibilität für die Barrieren, die im täglichen Leben überwunden werden müssen.“ Insofern empfiehlt sie jedem, ein „Dark Dinner“ zu besuchen.

„Ich wollte Aufklärungsarbeit leisten“, sagt Initiator Achim Kraft, „das geht am besten, wenn man die Leute in die Situation bringt.“ Früher war er mit Leib und Seele Landschaftsgärtner. Eine schwere Erkrankung nahm ihm vor mehr als zehn Jahren fast das gesamte Augenlicht. Heute arbeitet er in der Telefonzentrale der Uni-Klinik und organisiert unter anderem das „Dark Dinner“ – alles mit Leib und Seele. Wieder. Denn auch er hat das

Landkreis Gießen
Der Kreisausschuss
Postfach 11 07 60
35352 Gießen

**Kreisgremien und
Öffentlichkeitsarbeit**
Riversplatz 1–9
35394 Gießen
pressestelle@lkgi.de
www.lkgi.de

Pressereferent
Oliver Keßler
Gebäude F, Raum 014
Telefon 0641 9390–1470
Mobil 0176 19390–823
oliver.kessler@lkgi.de

Pressereferentin
Meike Bartz
Gebäude F, Raum 015
Telefon 0641 9390–1460
Mobil 0176 19390–822

schwere Tief durchlebt, das einen packt, wenn die Sehkraft unwiederbringlich schwindet.

Bevor die fast 30-köpfige, bunt zusammengewürfelte Gruppe den dunklen Raum mit der Hand auf der Schulter des Vorgehenden betritt, erklärt Achim Kraft die Regeln. Die klingen einfach: Wer auf Toilette muss oder sich in der Dunkelheit unwohl fühlt, ruft in den dunklen Raum und wird dann ins Helle begleitet. Behilflich sind dabei neben dem Initiator noch Ali Gürler, Milos Boscovic und Lydia Zounbek, die extra für das „Dark Dinner“ aus Neu-Isenburg mit dem Zug anreist. Über zwei Stunden nach Gießen und zwei zurück. Das Quartett wird alle Bestellungen aufnehmen, Getränke, Vor-, Haupt- und Nachspeisen servieren und alle Gänge abräumen, ohne auch nur eine Serviette fallen zu lassen.

Dann geht es los. Für die meisten ist es das erste Mal, ein besonderes Erlebnis. Tisch für Tisch tasten sich die Gäste nach der aus zwei hintereinander aufgehängten Decken bestehenden Lichtschleuse durch den Raum. Alles ist schwarz. Die Orientierung fällt schwer, das Gleichgewicht leidet und die Ohren sind buchstäblich gespitzt. Vertraute Personen in der Umgebung geben Sicherheit.

„In kürzester Zeit werden Barrieren abgebaut, denn wenn man sieht, ist man ja eher reserviert“, hatte Achim Kraft vor dem Betreten gesagt. Wie recht er damit hatte: Wer sich jetzt nicht bei der Getränkebestellung bemerkbar macht, sitzt auf dem Trockenen. Die verbliebenen Sinne sind geschärft. Sogar die Haut spürt Gegenstände. Das Getränk im Glas etwa strahlt Kühle aus und die Nachbarn am Tisch ihre Wärme. Das alkoholfreie Weizenbier war eine leichtfertige Bestellung, Gewohnheit und Lust geschuldet, nicht der Vernunft. Denn mehr als Dreiviertel der Wahrnehmung wird vom Auge geleistet.

Fällt der Sehsinn weg, wird der Griff zum Glas schnell zur Herausforderung. Und das fällt bei einem Weizenbier, sei es mit oder ohne Alkohol, leider sehr hoch aus. Es ist sozusagen der Wolkenkratzer unter den Gläsern. Bei einer falschen Bewegung wäre es mit einem Handstreich umgefegt. Und die ist schnell gemacht. Am besten hält man

es fest. Aber selbst das Trinken ist nicht selbstverständlich. Zunächst schmeckt nur die Nase den Schaum.

Dann kommt die Vorspeise. Vorsichtige tasten erst, Mutige probieren gleich das, was die Gabel emporzufördern vermag, in diesem Fall Couscous mit Kichererbsen und Rucola. Jahrzehntelange Erfahrung mit Messer und Gabel hilft nicht viel, wie sich später herausstellt. Einiges wird unbemerkt über den Rand geschoben. Auch der Probierversuch des Gegenübers geht fast buchstäblich ins Auge.

Ob mit dem Mund kurz über dem Teller oder den Finger im Teller: Tischmanieren sind hier nachrangig. „Es geht hier einfach darum, ein Gefühl für Dunkelheit zu bekommen und damit Vorurteile abzubauen“, erklärt Achim Kraft. Seit fast vier Jahren bietet er das „Dark Dinner“ an. „Ich finde es spannend, mich immer wieder neu auf Leute einzustellen und ihnen etwas weiterzugeben“, erklärt er. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen viel an diesem Nachmittag, etwa wie unerwartet intensiv Wild schmeckt, wie schwer es sein kann, Knödel und Rotkraut kombiniert zu essen oder wie Obst im Nachtisch kaum auseinanderzuhalten ist, wenn die eindeutigen Farben wegfallen.

Auffallend ist auch, dass der anfangs hohe Lautstärkepegel im Laufe des Abends hörbar sinkt. „Das ist immer so“, sagt Lydia Zounbek „Jeder möchte gehört werden und da der Blickkontakt zur Kontrolle fehlt, geht das eben über die Lautstärke“, die am Tisch bedient und dies „die Aufregung der ersten halbe Stunde“ nennt. In einer Verschnaufpause setzt sie sich mit an den Tisch, beantwortet geduldig und schlagfertig alle aufkommenden Fragen. Man spürt, wie gerne sie beim „Dark Dinner“ mitmacht.

Das Essen in Dunkelheit ist nur ein Teil des Erlebnisses. Im Alltag gibt es für Sehende selten Berührungen mit dem Thema Blindheit. Hier ist es Programm. Neugierig geworden durch das selbst Erlebte, kommen an allen Tischen lebendige Gespräche in Gang und werden Erfahrungen ausgetauscht. Und um sich ein Bild von dem Erlebten machen zu können

für die visuellen Erinnerungen, macht das Quartett zum Schluss noch Kerzen an, in deren Schein der Abend mit weiteren Gesprächen endet.

Das „Dark Dinner“ findet immer am dritten Sonntag im Monat in „Jhring’s Wirtsstuben“ in der Ludwigstraße 10 in Gießen statt. Der Unkostenbeitrag liegt für drei Überraschungsgänge (auf Wunsch auch für Vegetarier) bei 24,50 Euro. Gutscheine können dort zu den Öffnungszeiten gekauft werden. Organisator Achim Kraft nimmt Reservierungen per E-Mail (info@andersblind.de) entgegen.